

## 9. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft neutestamentlicher Assistenten und Assistentinnen in Frankfurt am Main vom 20.-22. Mai 2005

Unter dem Thema „Hermeneutik“ hat sich die Arbeitsgemeinschaft neutestamentlicher Assistentinnen und Assistenten (Ag-Ass) vom 20. – 22. Mai am Fachbereich Evangelische Theologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität getroffen. Im Mittelpunkt der dreitägigen Veranstaltung standen acht Vorträge zum Thema präsentiert von Nachwuchswissenschaftlern aus der Schweiz und aus Deutschland. Die Offenheit des Themas der diesjährigen Tagung der Ag-Ass schlug sich in der Vielfalt nieder, was in den Vorträgen unter dem Titel „Hermeneutik“ verhandelt wurde. Hervorgehoben wurde aber übereinstimmend von allen Beteiligten, dass die traditionellen disziplinen- und gegenstandsbezogenen Unterscheidungen – wie philosophische, theologische, literarische oder juristische Hermeneutik – keine adäquate Orientierungshilfe mehr bieten können. Infolge dessen lag der Schwerpunkt der gehörten Referate auf dem Fokus, den Gegenstandsbereich und die Leitbegriffe einer Hermeneutik zu formulieren, die mit Verstehens- und Sinnfragen beschäftigt ist und die für eine neutestamentliche Wissenschaft eine interdisziplinär ausformulierbare Perspektive darstellt.

Während Kristina Dronsch (Frankfurt) in ihrem Aufsatz „Bedeutung und Hermeneutik“ dafür votiert, die Kategorie der Bedeutung einer sich niemals bedeutungslos verstanden habenden neutestamentlichen Wissenschaft kulturwissenschaftlich zu bestimmen und in einer sich Charles Sanders Peirces verpflichteten wissenden Semiotikkonzeption ausformuliert, die sich gegen einen statischen Bedeutungsbegriff wendet, zeigt Michael Schneider (Frankfurt), die gewinnbringende Perspektive einer intertextuellen Bibellektüre, die sich dezidiert gegen jede Sinnzentralisierungstendenzen aber auch gegen ein pauschales „anything goes“ wendet. Sönke Finnern (München) zeigt in seinem Vortrag den Zusammenhang von Methodologie und Texttheorie auf und möchte die Hermeneutik als empirische Wissenschaft anempfehlen. Stefan Scholz (Erlangen) stellt auf der Grundlage von ideologiekritischen und diskurskritischen Untersuchungen die Frage nach der Zukunft der neutestamentlichen Hermeneutik, die nicht von einer vorgegebenen Selbstevidenz ausgeht, sondern theologische Axiome in pluralismusfähigen Diskursen ausformuliert. Auch Carsten Claußen (München) zeigt in seinem Aufsatz zur postkolonialen Bibelinterpretation auf, dass die Rahmenbedingungen heutiger Bibelexegese auf das engste mit den gesellschaftlichen Diskursen der Gegenwart verbunden sind. Biblische Exegese muss sich deshalb in die Pflicht nehmen lassen, auf ihr Vorverständnis hin befragt zu werden und eine Ethik der Interpretation zu formulieren. An diesen Gedanken einer Ethik der Interpretation schloss sich das Referat von Moises Mayordomo und Peter-Ben Smit (Bern) an zur historischen Jesusforschung unter postmodernen Vorzeichen, in dem das historische Paradigma mit seinem Interesse an dem, wie es wirklich war, gegen den Strich gebürstet wurde. Demgegenüber warb Eve-Marie Becker (Erlangen) unter der Überschrift „Hermeneutik und Geschichte“ für eine geschichtswissenschaftlich orientierte Bibelexegese, die durch die Problemstellungen postmoderner Historiographie hindurch sich gerade als kritische Wissenschaft erweist und damit einen unaufgebbaren Beitrag zur Exegese zu leisten hat.

Gerahmt wurden diese thematische Auseinandersetzung durch ein abwechslungsreiches Programm, das den Teilnehmern aus Österreich, der Schweiz und Deutschland nicht nur in einer Stadtführung durch das jüdische Westend und einem Besuch des Bibelmuseums Frankfurt näher brachte, sondern ebenso ermöglichte, bei einem Glas Apfelwein die kontroversen Diskussionen weiter zu führen. Deutlich wurde - bei aller Kontroversität - die Notwendigkeit der Förderung wissenschaftlicher Theologie, um eine Theologie zu erhalten, die der Klärung und Gestaltung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft unter pluralen Vorzeichen dient, deshalb sei der Vereinigung von Freunden und Förderern der

Johann Wolfgang Goethe-Universität, dem Fachbereich Evangelische Theologie sowie der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau gedankt, die durch ihre finanzielle Unterstützung diese Tagung ermöglichten.

(Kristina Dronsch)